

Königreich Sachsen.

Ueber die Mormonen in Dresden (Nr. 181) schreibt ein dresdener Correspondent der Oberlausitzer Stadt- und Land-Zeitung: „Wie wir erfahren, war ein hiesiger Oberlehrer, Namens Wäfer, Vorstand dieser Gemeinde und suchte die Grundsätze dieser Sekte durch Wort und Schrift zu verbreiten. Das Organ, durch welches er für Verbreitung dieser Lehre zu wirken suchte, war der in der Schweiz in Monatslieferungen erscheinende „Darsteller der Heiligen der letzten Tage“, mit dem Motto: „Die Wahrheit wird stets durchdringen.“ Da nach den Prophezeiungen des Propheten Smith die Mormonen einst wieder besonders in Deutschland ihre Wohnsitz haben sollen, so richtet man sein Augenmerk auf unser Land. Daniel Franklin Richard ist Apostel der Deutschen und wirkt wieder durch seine Unterapostel, deren einer der genannte Wäfer war. Dieser und Lehrer Schönfeld haben ihre schönen Stellen allhier niedergelegt und sind als Apostel nach Liverpool gegangen (die Frauen haben sie mitgenommen; die eine davon war Wäferin), um später nach Deseret (Zion), am Salzsee im District Utah, sich zu begeben.“

Leipzig, 15. Aug. Die Leipziger Zeitung berichtet: „Se. königl. Hoh. der Kronprinz traf gestern Abend 9 Uhr, in Begleitung des Adjutanten Majors Senft v. Pilsach, von Lindau zurückkehrend, auf der Sächsisch-Bairischen Staatseisenbahn hier ein und setzte ohne Aufenthalt die Weiterreise mit dem 10^{1/2} Uhr nach Dresden abgehenden Schnellzuge fort. — Gestern Abend ist auch Se. königl. Hoh. der Herzog Paul Wilhelm von Württemberg von Würzburg hier angelangt, im Hôtel de Prusse abgetreten und heute früh nach Bremen gereist.“

Dasselbe Blatt theilt mit: „Vorgestern Abend kam es zwischen dem Inhaber eines hiesigen Schenklocales und dem hiesigen Einwohner Sch., anfangs im Scherz, zuletzt aber im Ernst zu Thätlichkeiten, wobei Sch., vermuthlich infolge eines Schlaganfalls, plötzlich zu Boden stürzte und bewusstlos liegen blieb. Er wurde in das Georgenhaus gebracht, wo er, trotz unausgesetzter ärztlicher Pflege, erst heute das Bewußtsein wiedererlangt hat, ohne jedoch zur Zeit der Sprache mächtig zu sein. — Heute Nacht wurden zwei, beim Ausräumen in einer Cloake am Neumarkt beschäftigte Nacharbeiter durch eingeathmete schädliche Dünste so betäubt, daß sie ohnmächtig zu Boden fielen. Durch sofort geleistete Hülfe wurden sie jedoch aus der Grube gehoben und zum Bewußtsein zurückgebracht. Einer von ihnen konnte in seine Wohnung zurückkehren, der Andere mußte zur weiteren Verpflegung in das Jakobshospital gebracht werden.“

Wärmbad bei Wolfenstein, 9. Aug. Vorige Woche theilte die Deutsche Allgemeine Zeitung ein Verzeichniß des Besuchs der vorzüglichsten sächsischen Bäder bis Ende Juni mit, und erlaube ich mir, daran anknüpfend, sofort von hier aus Einiges über hiesige Zustände Ihnen mitzutheilen. Die Quelle des Wärmabades bei Wolfenstein, welche nach der Analyse des Professors Dr. Schnedermann in Chemnitz außer Chlor-natrium, Chlormagnesium, Chlorcalcium, Chlorcalcium, Schwefelsäurem Kali, saurem kohlensaurem Kalk, saurem kohlensaurem Eisenoxydul, Kieselsäure und etwas organischer Substanz noch Spuren von Jodkalium, Bromnatrium, Chlorlithium und Chlorstrontium enthält und bereits seit Anfang des 14. Jahrhunderts bekannt ist, hat bei 25^{1/2}° C. äußerer Temperatur eine Wärme von 31° C, ist also ein warmer Quell. Schon seit mehreren Jahren erfreut sich dieses Bad eines ziemlich zahlreichen Besuchs von Personen aus der Nähe und Ferne, und zählte die Badeliste bis 31. Juli 126 Parteien mit 266 Personen, die zum Theil aus Dresden, Leipzig, Zwickau und sonst aus der Ferne, ja selbst aus Berlin herzugekommen sind, um sich in der reinen Gebirgsluft an den Naturschönheiten der Umgebung zu ergötzen, welche denn auch fast durchgängig die hiesige Heilquelle mit bestem Erfolge gebraucht haben. An mehreren Personen, welche mit Contracturen hergekommen sind, hat dieses Bad auch in diesem Sommer wieder Wunder gethan. Von allen Badegästen der diesjährigen Saison hat sich aber um das hiesige Bad der Geh. Regierungsrath Kette-Eisenstud verdient gemacht, welcher während seines Hierseins eine Partie niedlicher, sinniger Anlagen hervorgezaubert hat, gerade da, wo vorher Schutthaufen den Blick unangenehm berührten. Ueberhaupt verbessern sich die hiesigen Zustände, wenn auch langsam, doch von Jahr zu Jahr, und liegt es, wenn dies nicht rascher geht; wol nicht am guten Willen des Besitzers, sondern am Mangel des norvus rerum. Die Gastwirthschaft ist in guten Händen, man erfreut sich einer prompten und freundlichen Bedienung und die Preise sind in der That höchst mäßig. Referent dieses war vorher vier Wochen in Tepliz und vermag daher in dieser Hinsicht am besten eine Parallele zu ziehen. Ueberhaupt ist es in den böhmischen Bädern jetzt, wo das preussische Geld dem Ausländer keinen Vortheil am Cours mehr gewährt, außerordentlich theuer, denn die durch den frühern niedrigen Cours der Banknoten in die Höhe getriebenen Preise sind trotz des Fallens des preussischen Geldes auf ihrer Höhe stehen geblieben, und dies macht mehr als 20 Proc. Differenz. Es ist daher besonders für den Unbemittelten gewiß nicht unwichtig, zu wissen, daß wir auch in unserm Vaterlande Bäder haben, welche im Stande sind, für billiges Geld die ausländischen zu ersetzen, und das Wärmbad bei Wolfenstein kann recht gut den Bädern von Tepliz und Schönau substituirt werden.

Tauscha, 14. Aug. Gestern Abend gerieth die Kleidung der 75jährigen verwitweten Kürschnermeister Mann hier beim Feueranmachen in der Küche in Brand. Die bedeutenden Brändwunden, welche sie dadurch erhielt, hatten trotz sofortiger ärztlicher Hülfe ihren Tod zur Folge, der zwei Stunden darauf eintrat. (Leipz. Z.)

Dahlen, 14. Aug. Gestern Nachmittag ist infolge eines Unfalls der Ziegeldecker Ernst Naumann aus Sorzig, welcher beim Dachdecken der Kirche zu Calbig beschäftigt war, in einer Höhe von circa 36 Ellen vom Dache heruntergefallen, ohne dabei erheblichen Schaden zu erleiden. (Leipz. Z.)

Neuere Nachrichten.

Paris, 15. Aug. (Telegraphische Depesche.) Der heutige Moniteur berichtet, Hr. v. Brunnow habe gestern im Auftrage seines Souveräns dem Kaiser das Halsband des St.-Andreasordens überreicht. — Zu Ehren des heutigen Napoleontages fand Mittags in der Rottedamkirche ein feierliches Tebeum statt. — Nach dem eben erschienenen Monatsbericht über die Lage der Bank von Frankreich hat sich der Baarvorrath um 15^{1/2} Mill., die laufende Rechnung des Schages um 12 Mill. vermehrt; dagegen das Portefeuille um 8 und der Notenumlauf um 7 Mill. vermindert. — An der Boulevardbörse wurde die 3proc. Rente mit 7^{1/2} Fr. 5 C. notirt. (Kön. Z.)

Personalnachrichten.

Ordensverleihungen. Fürstlich hohenzollernscher Hausorden 2. Cl.: der königl. sächsische Leibarzt Geh. Medicinalrath Dr. v. Ammon zu Dresden.

Handel und Industrie.

Leipzig, 8. Aug. Der Umstand, daß die Eisenbahnen, Banken, Creditanstalten unermessliche Geldsummen an sich ziehen, daß die Capitalisten und selbst auch die Kleinern immer mehr ihre Gelder in Actien anlegen, daß aber dadurch der verschuldete Grundbesitzer in große Gefahr kommt, hat ein Mitglied des Verwaltungsraths der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig veranlaßt, bei dieser Anstalt eine als Manuscript gedruckte Schrift einzureichen, in welcher der Plan und das Statut zu einer Allgemeinen sächsischen Hypothekbank niedergelegt ist. Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt wird aufgefordert, die Sache in die Hand zu nehmen und sich an die Spitze des Unternehmens in der Art zu stellen, daß sie die Hauptbank bilde, während in den verschiedenen Kreisen des Landes Zweigbanken ins Leben treten sollen. Zweck der Hypothekbank ist, allen Grundbesitzern mit Einfluß des Hausbesitzes Credit zu ertheilen. Die Hauptbank würde zwei Dritttheile Hypothekenscheine mit Coupons, welche als Werthpapiere umlaufen, und ein Drittel Banknoten ausgeben. Dadurch hofft man zugleich dem vielen fremden Papiergeld, welches gegenwärtig in Sachsen circulirt, den Weg dahin abzuschneiden. Durch einen etwas höhern als den gewöhnlichen Zinsfuß sollen zugleich die Hypothekenschulden amortisirt werden, in der Art, daß, wenn der Schuldner 70 Jahre gezahlt hat, derselbe zugleich seine ganze Schuld getilgt hat. (Schw. M.)

Hamburg, 14. Aug. Heute Vormittag ist das Resultat der Zeichnungen zur „Norddeutschen Bank“ bekannt geworden. Statt der angebotenen 16,000 Aktien sind 3,183,492 Stück Aktien, statt der dem Publicum abgelaufenen 8 Mill. M. Bco., 1,591,746,000 M. Bco., also beinahe die zweluhundertfache Summe gezeichnet worden. Auch die Wahl der beiden Directoren der „Norddeutschen Bank“ ist heute Vormittag bekannt geworden: zum ersten Director ist Hr. Beschütz, der bisher die berliner Firma Paul Mendelssohn-Wartheitz am hiesigen Plage vertrat (wie es heißt mit 20,000 M. Bco. Fuzum und einem Gewinnantheil), zum zweiten Director ein noch junger Mann, der Wechselmakler Hr. Waas, der früher auf dem Contor des Hrn. Beschütz placirt war, gewählt. Die Wahl des Hrn. Beschütz wird als eine sehr glückliche betrachtet. Derselbe zeichnet sich durch strenge Rechtlichkeit und kaufmännische Intelligenz aus. Dreißig Jahre hindurch nahm er in dem Hause des Hrn. Mendelssohn eine geachtete Stellung ein. — Wie man uns mittheilt, tritt die seit längerer Zeit in Hamburg projectirte Creditanstalt, welche momentan durch das Auftreten der beiden Banken verzögert wurde, nun doch ins Leben und zwar mit 100 Mill. M. Bco. Actiencapital, wovon vorläufig die Hälfte ausgegeben, d. h. von den Gründern übernommen wird. Als hamburger Gründer werden genannt: die Herren George Heffe (Firma Heffe Neumann u. Comp.), Lieben Koenigswarter, Hermann Heine, J. Erzel, Aug. v. Schoen (Firma A. J. Schoen u. Comp., Hamburg), Gustav Rugenbecher (Firma R. D. Rugenbecher Söhne), G. B. Schiller (Firma Gebr. Schiller u. Comp.). Außerdem sollen fünf andere angesehene hamburger Firmen und verschiedene deutsche Creditanstalten als Mitgründer erscheinen. Eine öffentliche Subscription findet nicht statt. Der Geschäftskreis ist nahezu unbeschränkt. Die Herren Heine, Schiller und Rugenbecher übernehmen provisorisch die Direction. Die Filiale in London, welche sofort in Thätigkeit tritt, wird ebenfalls durch eine bekannte Persönlichkeit geleitet werden. Also wieder eine neue Creditanstalt! Vorläufig haben die mitteldeutschen Creditanstalten an Neugründungen fast nichts erzeugt als wieder neue Creditanstalten. Sie mögen sich hüten, daß diese fortwährenden Zeugungen in der Familie nicht zu freilich Geburten führen. (Nat.-Z.)

— Laut Anzeige der Directoren der Hamburger Vereinsbank beträgt die Summe der Actienzeichnungen für dieses Institut 578,502,600 M. Bco.

— Wie sich aus dem amtlich veröffentlichten Nachweise über den Handelsverkehr Englands im vorigen Jahre ergibt, hätten diejenigen Bahnen, welche ihre Nachweise veröffentlichten, bei 7700 englischen Meilen Schienenlänge im Jahre 1855 eine Einnahme von 20,243,315 Pf. St., gegen 18,541,855 Pf. St. im Jahre 1854, wonach sich für das Jahr 1855 ein Mehr von 1,701,460 Pf. St. herausstellte. Die Länge der Bahnen, welche keine wöchentlichen oder monatlichen Verkehrsberichte ausgaben, belief sich auf 548 Meilen und ihre Einnahme für 1855 wurde auf 890,000 Pf. St. geschätzt. Danach würde die Gesamtsumme aller Eisenbahnen Großbritanniens im letzten Jahre 21,123,315 Pf. St. betragen haben, d. h. bei 8248 Meilen Schienenlänge im Durchschnitt 2668 Pf. St. auf die Meile. Im Jahre 1854 belief sich die Gesamtsumme bei 8028 Meilen Schienenlänge auf 20,000,525 Pf. St., wonach sich für 1855 eine Zunahme von 1,122,790 Pf. St. des Gesamtvertrags ergab. Die Zunahme von 1854 gegen 1853 betrug 2,080,000 Pf. St. Als Ursache dieser bedeutenden Vermehrung erschien vorzugsweise der Zuwachs an neu in Betrieb gesetzten Bahnen. Die Steigerung des Verkehrs wie der Rentabilität der Bahnen wird als sehr befriedigend bezeichnet. Während in den vorangegangenen Jahren nur eine Dividende von durchschnittlich 2^{1/2} Proc. zur Verteilung kam, beträgt dieselbe jetzt im Durchschnitt 3^{1/2} Proc. Sicherlich würden die Bahnen noch viel rentabler sein, wenn man bei ihrer Anlegung sparsamer und umsichtiger zu Werke gegangen wäre. Die Anlagekosten, welche auch in neuerer Zeit durchschnittlich noch die frühere Höhe bewahrt haben, stellen sich auf 34 — 35,000 Pf. St. per Meile. Von 1849 — 55 sind dagegen die Einnahmen im Durchschnitt von 2302 Pf. St. per Meile auf 2668 Pf. St. gestiegen. Diese Steigerung erklärt sich aus den neuerdings im Betrieb durchgeführten Erparnissen, sowie aus der bessern Organisation des Dienstes. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1855 wurden auf den britischen Bahnen